

Zum Credo-Musik-Projekt

Auftakt war im Dezember 2019 mit der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Nach der Missa Solemnis von Ludwig van Beethoven im März folgen 2020 jeweils im Veranstaltungsraum des Bischof-Sproll-Hauses in Ulm (Olgastr. 137):

Sonntag, 21.06.2020, 16.00 - 17.30 Uhr

Jan Zelenkas Missa Dei Patris und Missa Sanctissimae Trinitatis: Dreifaltig in der Kirche glauben

Zelenka, Zeitgenosse von Bach, wird erst in den letzten Jahren mehr und mehr entdeckt. Seine Messe Dei Patris trägt das Kürzel LJC für lateinisch „Laus Jesu Christo“, dt.: Lob für Jesus Christus, ähnlich dem J.J. (Jesu Juva, Jesus hilf!), das Bach benutzte. Sie ist der erste seiner sogenannten „Letzen Messen“, zu denen auch die Messe über die Heiligste Dreifaltigkeit gehört und die auf Grundlage eines unerschütterlichen Glaubens diesen vielschichtig, symbolreich und persönlich ausdeutet. In Messen anderer Komponisten nur beiläufig vertonte Themen werden fein ausgestaltet, etwa die Wiederkunft Christi oder die Kirche.

Sonntag, 11.10.2020, 16.00 - 17.30 Uhr

Anton Bruckners f-, d- und e-Moll-Messe: Pulsierender Glaube

Zu den beiden symphonischen Messen in f und d tritt die stilistisch selbstständige und eigenartige Messe in e für achttimmigen Chor, Holz- und Blechbläser. In deren Credo ist die Schöpfung, die Zeugung des Sohnes und sein Herabstieg vom Himmel als ein zusammenhängendes Schöpfungsgeschehen gestaltet. Eines bereitet das andere, öffnet Raum für das nächste: eine einzige musikalische Figur, wie eine Drehen, ein Spinnen, eine Drehung, vielleicht ein Tanz, ein Tanz im Dreifaltigen? Auch die Auferstehung ist nicht explosiv, sondern pulsierend. Und beim Gericht wieder dieses Drehen: Neuschöpfung.

Sonntag, 29.11.2020, 16.00 – 17.30 Uhr

Heinrich Ignaz Franz Bibers Missa Alleluja und Missa Salisburgensis: Weiter und immer weiter glauben

Schon als Geiger erweiterte Biber die Klangmöglichkeiten dieses Instruments in der Tradition des mehrstimmigen Spiels, dessen Höhepunkt in den Sonaten und Partiten für Violine alleine von Johann Sebastian Bach erreicht werden sollte, durch die Scordatura, das heißt die Umstimmung der Saiten. Einmal verlangt er in diesen Rosenkranzsonaten sogar, die mittleren Saiten zu vertauschen, so dass diese sich zwischen Steg und Saitenhalter kreuzen: Das Kreuz wendet den Tod ins Leben! Halleluja! Österlicher Lebensraum in den beiden Messen mit einmal 36 und einmal gar 53 Vokal- und Instrumentalstimmen, die auf bis zu sieben räumlich getrennte Musikgruppen bis hinauf auf die Orgelemporen unter der Kuppel des Salzburger Domes verteilt wurden: Breiter, weiter, höher, hinein ins ewige Leben!